

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 02.07.1752-31.12.1752

16. August 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183477

Ingleichen mit dem Hofe bey nicht mehr von uns nicht brauche Christen in
Leben in Ewigkeit. So bald man aus dem Hofe kam, warfen sie
zu sich die Hand, der eine, um einen Tragen über den Kopf
befähigt zu sein, und der andere in einen heiligen Augen-
blick. Nachdem man beide zur Exekution ihrer Sühne
wacht, so gab es in einigen Tagen Christen zu werden.
Die bräutliche Christin lag sehr schwach darnieder. Sie bekam ihre
bis herige Unruhe, bezugte sich darüber, und sie fastlich
Verlangen nach Jesu ihrem Heilande. Nachdem man sie mit
unserem Herrn zu sprechen gestattete, so bald man mit ihr
und überließ sie der barmherzigen Gnade Jesu. Sie war nicht
mehr ein Mensch und nicht mehr bedacht zu sein, was auch ein
Wort zu ihrem Heil zu sagen. In Hschensacht ging man noch
in ein paar Christliche Häuser und erwarbte die Christen
deshalb noch ihrem Umstände. Auf dem Rück Wege nach
der Stadt ließ ein Heide ein an ihn ergangenes Verbot
müde nachgesehen.

Ingleichen Eodem ging nicht von uns mit einem der Hofe
von den Königlichem Ringab, Bischof von Porreiar, welcher
nachher mit einigen Heiden bei ihrem Heil von Heiden,
Lohn und Belohnung von dem Heiden durch Aufhebung
des Heilandes, so für alle Heiden der Mensch
gestorben, nachher die Heiden dabei sehr glücklich.
In einem Heiligen Heide wurden die Kinder so in der
Gasse herunter getragen, was sie darinnen, und ihnen
gütig, daß die Götzen waren sie in ihren Heiden
Lohn, und waren auch der Heiden und ihre Eltern
sie belästigen und tota und in ihren Götzen waren
der wahren Gott aber sehr im Himmel, der alle nachsehen
und

und Jafaro von ihm, als ihr väterlicher Vater ihm sehr angethan
worden müßte. Man rief den Vilmwichter Jafari, der vor
der Thür der Wüste, saß. Er wolte, daß aber keine Mißge-
schehnisse aufzutrifften: oder, daß er gar nicht mit ihnen ein-
zulassen, wodurch er dann mit seiner Unzulassung
mit seiner Unternehmung glücklich an den Tag legte.

[illegible]

die gewaltigen Sam Gottes demüthigen will. Der Herr wolle
 ihn nicht grümelich fürum selan. Da man diesen malaspin
 satte man ein Gespräch mit einem Augensamen. Juchens,
 man zuigte ihn, das ob er seinen Disziplin zu werden,
 und ihm zu einem zwar auch schon verbunden,
 er doch bis her, so hingegangen, ihn nicht gedient, sondern
 zu einem soylis vorüber. Da er nun selbst
 werden mühte, das er, so ist, an Gott zu sein,
 gut. So sprachen man, auch wolle man nicht herge,
 bring bei Gott zu gelangen gedient. Er antwortete: Man
 ist der Herrn frommen Götter geben, die sein, her ge,
 zu: den Armen Gottes Götter, so wird er Gott gedient.
 Man sagte darauf: Armen Gottes zu sein ist unsere Pflicht,
 wir verdienen das, nicht, und können also das, nicht
 unsere Pflichten nicht folgen. Nur Jesus der Sohn Gottes
 ist der unsere Pflichten gedient hat. Wer zu ihm glaubt,
 wird von seiner Pflichten Pflicht befreit. So wird antwor-
 tete er: Gut. So will ich auch seinen Geist gedient und
 darauf trauen. Man antwortete ihm: Wollt ihr das, so
 dient Jesus gelangen, so müsst ihr auch die Mittel gebrauchen,
 wodurch ihr das selbe Gütlich werden könnt, und
 davon müsst auch mehr Wissen, so ist etwas abstellen.
 So wird auch noch andere finden ein Wort des Hells
 gesagt.

Fort. u. Degrab Du 18ten. Jünte Vorwittag, so ist einer von unserer
 und nimm Eristen Fortuginschen Jannina, der als Völkchen viele Jagen in der
 soßel Compagnie dienst gegeben. Völkchen hat zwar
 hinter ein müßiges Leben gegeben, und die Arbeit, so
 bei gegebenen Tagen an ihm gegeben, unbrauchbar ist.

Ende